

Q/K 393

Zb
4723

F.K. 112. Gumprecht

17

X 20474m

Christliche Trostzeilen/

An den

WohlEhrenvesten/Vorachtbarn und Wohlbenambten

Herrn Jeremias Gumprech-

ten/vornehmen Bürgern und berühmten Handels-

mann in Dresden

Und

Die Erbare/Viel-Ehren-Tugendreiche

Frau Maria-Elisabeth/

Geborne Walpurgerin/

Als

ihr herzgeliebtes Söhnlein

Johann Gottlieb

Den 26. Mayens/des 1652. Jahres in Gott sel. entschlaffen/und den 30.
darauff Christlich zur Erden bestattet worden.

ss)

Senfferts Druck.

Handwritten text, possibly a library or collection mark.

Handwritten numbers or marks.



Sonnet.

Sist gang alles hin / der letzte liebe Kleine
Gab auch nun gute Nacht! sechs mahl ist fast
zu viel!

Doch wer kan dencken aus des lieben Gottes Ziel
Wie in der Bitterkeit ers gar zu herzlich meine?
Es waren allzumahl ja auch die lieben Seine/
Die Er euch hat geschenckt auf zeitlang zu ein Spiel.
Er reißt zu weilen aus die Frucht mit Strump un Stiel/
Er weist sich so hart als wer er gang vom Steine.

Wann aber Er so wohl und viel geschlagen hat/
so köm Er endlich auch und macht uns Trostes satt/
Wan alle Hoffnung aus muß doch noch Sara lachen.

Ihr habt gehoft bisher und komt drum unverhofft:
Was mancher nicht gedencft geschieht viel ehr un oft:
Gott wird euch noch einmal beständig lachend machē.

Also wünschet mitleidend

L. B.

ODE.

St jenes denn vergessen/
 Daß ihr nun die Cypressen
 Auff's neue wieder sucht?
 Ihr müßt Gott wol vergnüge
 Daß Er die zarte Frucht
 Euch/Eltern/läßt erliegen.

Er pflegt es so zu machen/
 Wie wir in unsern Sachen.
 Wenn uns was gut seyn deucht/
 So kommen wir bald wieder/
 Und brechen/weil sie reucht/
 Noch eine Rose nieder.

Und wenn man in dem Schmerze
 Sein liebes Vater-Herze
 Nicht wüßte/wie es wallt/
 So würden wir bald irren/
 Und sonder Auffenthalt
 Wie eine Taube girren.

Offt scheucht Er mit der Larfe/
 Und spielet auff der Harfe
 Ein hartes Trauer-Lied.
 Doch/ob Er gleich verborgen
 Was sauer auff uns sieht/
 So wil Er dennoch sorgen.

Wen hat Er ie geschreckt/
 Dem Er nicht bald entdeckt
 Sein freundlich Angesicht?
 Im Fall wir Ihn erkennen/
 So läßt er keinen nicht
 In seiner Angst verbrennen.

Das Letzte von den Sechsen
 Macht Euch das härteste Sechsen/
 Was wolt ihr aber thun?
 Wolt ihr darüber klagen/
 Daß eure Kinder ruhn/
 Und keine Last mehr tragen?

Kan auch ein Baum darwieder
 Wann seine Frucht darnieder
 Und von den Aesten fällt?
 Wie gern er sie auch trüge/
 Wirds doch dahin gestellt/
 Daß er sich nur vergnüge.

Je mehr er wird gerüttelt/
 Und mit Gewalt geschüttelt/
 Sinckt er doch nicht hernach.
 Die Wurzel die muß bleiben/
 Damit er drauff gemacht
 Kan andre Knospen treiben.

Wann alles solte sterben/
 Und mit der Zucht verderben/
 Wenn sie iezund vergeht/
 Was wolt doch aus der Erden/
 Die doch in dem besteht/
 Vor eine Wüste werden?

Wann sich das Jahr verjünet/
 Und nun der Mån eindringet/
 Geht alles wieder auff.
 Wird gleich ein Mensch verlohren/
 So gebet achtung drauff/
 Ein ander wird gebohren.

Nur weg mit den Gedancken/
 Als müßte die auch wancken/
 Die etwa hat gezeugt.
 Wil gleich das Kind nachholen/
 Das Wollen wird gebeugt/
 Wann wir es Gott befohlen.

Ein angebundner Nachen
 Kan kein Schiff scheitern machen/
 Das grösser ist als er.
 Wie solten denn die Kleinen
 Nach Ruffen und Begehr
 Der Eltern Leben meinen?

GOTT weiß es ja am besten/
 Wenn Er uns/seinen Gästen/
 Den Tisch auffsagen wil.
 Weil aber wir noch bleiben/
 So halten wir auch still/
 Er wil uns nicht vertreiben.

Wer hat doch in dem Leben
 Dem/der da stirbt gegeben/
 Das er mitnehmen soll?
 Die Angst pflegt unvergessen/
 Wann er ist jagens voll/
 Solch Sehnen auszupressen.

Was

AK 26 4723

Was sol ein Kind sonst dencken/
Wennes der Todt wil rencken/
Als: Mutter/ helfft mir doch!
Was sol es anders sagen/
Wennes das Sterbens Joch
Jezund fängt an zu tragen?

Aus Liebe wil es gönnen/
Weil es wird sehen können
Die lieben Engelen/
Daß Eltern mit ihm leben/
Da wo ihm wohl wird seyn/
und allzeit bey ihm schweben.

Es seyn nur blosser Sorgen/
Daß man so bald auff Morgen
Sich bärmet/ quält/ und kränckt.
Kein Kind kan euch mitnehmen.
Wer ohne GOTT so denckt/
Der sol sich billich schemen.

Zwar manche / die so gläuben/
Und wider GOTT sich streuben/
Die fallen in die Noth.
Nach ihren eignen Willen
Kömt offtermals der Todt/
Daß sie die Erde füllen.

Wenn man GOTT nicht vertrauet/
Und nur auff Worte schauet/
Läßt Ers bißweilen zu/
Und straffet/ daß die andern/
Gehet eines so zur Ruh/
Nicht auch die Straffe wandern.

Der uns Geist/ Seel und Leben/
Und alles hat gegeben/
Der weiß die rechte Zeit
Wie/ wo/ wenn Er wil kommen.
Hat Er uns abgemeyht/
So sein wir wol genommen.

Fangt an/ diß zu vergessen/
Und werffet unterdessen
Die Blumen umb den Sarg.
Der Lenz giebt Graß und Kräuter/
Er ist für Euch nicht farg
Der Meyen-Kränze-Spreiter.

Der Prinz der Tulipanen
Führt unter seinen Fahnen/
Manch bundtes Pflanzlein auff.
Brecht Liljen für die Leiche/
Denn diese schickt sich drauff/
Die weißliche/ die bleiche.

In dem ihr umb die Wangen
Der Anemonen Prangen
Und Raut/ und Narde streut/
So wil ich zu den Füßen/
Die Grabeschrift verneut
Mit Euern Thränen/ giessen:

Hier liegt zulezt begraben/
Was sie nunmehr nicht haben/
Die lieben Eltern die.
Geh Sterblicher/ und traue.
Die Kinder sterben früh/
Daß man sein End anschau.

Über die letzten Worte des sel. Kindes
schrieb es denen höchstbetrübten
Eltern zu Trost

David Schirmer.



1077

OK 393

Zb
4723

F.K. 112. Gumprecht

17

X 2047

Christliche Trostzeit
 An den
 WohlEhrenvesten/Vorachtbarn und
Herrn Jeremias
 ten/vornehmen Bürgern und ber
 mann in Dresden
 Und
 Die Erbare/Viel-Ehren-Zuge
Frau Maria-
 Geborne Walpurg
 ihr herzogeliebtes Söhn
Johann So
 Den 26. Mayens/des 1652. Jahres in Gott sel
 darauff Christlich zur Erden bestat
 Seyfferts Druck.

Christliche Trostzeit

22

BIBLIOTH
PONICKAVI

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

